JOANNA MACY UND
MOLLY BROWN

# Das LEBEN wählen

Joanna Macy und Molly Brown möchten dazu ermutigen, eine ökologisch-spirituelle Transformation im eigenen Leben und mit anderen Menschen in Gang zu setzen – für das Wohl aller fühlenden Wesen und dieser Erde, die unser einziges Zuhause ist.

Wir können das Leben wählen. Sogar im Angesicht der weltweiten Klimakatastrophe, der weltumspannenden radioaktiven Verseuchung, von Fracking, dem Abtragen der Berggipfel zur Steinkohlegewinnung, der Ölsandgewinnung, den Tiefseebohrungen und genetisch veränderten Lebensmitteln – wir können das Leben immer wählen. Wir haben noch immer die Möglichkeit, zum Wohle einer lebenswerten Welt zu handeln.

Entscheidend ist, dass wir uns Folgendes klarmachen: Wir können unsere Bedürfnisse erfüllen, ohne unser lebenserhaltendes System zu zerstören. Denn wir haben das Wissen und die technischen Möglichkeiten, so zu handeln. Wir haben das Können und die Ressourcen, um ausreichende Mengen von natürlicher, unveränderter Nahrung zu erzeugen. Auch wissen wir, wie wir saubere Luft und sauberes Wasser bewahren können. Wir sind fähig, Energie aus Sonne, Wind, Wasser, Algen und Pilzen zu erzeugen. Wir haben Methoden zur Geburtenkontrolle, um das Wachstum der menschlichen Population zu verlangsamen, um schließlich eine Verringerung zu bewirken. Wir haben die technischen und gesellschaftlichen Möglichkeiten, um Waffen unschädlich zu machen, Kriege zu verhindern und jedem eine Stimme im Prozess demokratischer Selbstbestimmung zu geben. Wir können unsere moralischen Wertvorstellungen darin üben, unseren Lebensstil und Konsum in Einklang mit den Lebenssystemen der Erde zu bringen. Alles, was wir brauchen, ist der kollektive Wille dazu.

In dieser Erdenzeit das Leben zu wählen ist ein mächtiges Abenteuer. Wie Menschen überall entdecken, entfacht dieses Abenteuer mehr Mut und Solidarität als irgendeine Militärkampagne. Zahllose Menschen sind dabei zu organisieren, zu lernen, Aktionen durchzuführen. Es sind Schülerinnen und Schüler, die Flüsse renaturieren, damit die Lachse laichen können, Stadtbewohner, die auf freien Flächen urbane Gemeinschaftsgärten schaffen, First Nations (Ureinwohner Kanadas), die die Ölproduktion und den Bau von Pipelines auf dem Land ihrer Vorfahren blockieren, und Frauen auf dem Land, die Sonnen- und Wasserreinigungstechnologien in ihre Dorfgemeinschaften bringen.

*Wie soll ich mein Lied beginnen*
*in der blauen Nacht, die sich gerade herabsenkt?*
*Mein Herz strebt in die große Nacht hinaus,*
*die Dunkelheit kommt mir rasselnd entgegen.*
*In die große Nacht strebt mein Herz.*

Papago Medicine Woman Chant[1]

*Den Himmel und die Erde rufe ich heute als Zeugen*
*gegen euch an. Leben und Tod lege ich dir vor,*
*Segen und Fluch. Wähle also das Leben,*
*damit du lebst, du und deine Nachkommen.*

5. Buch Mose, Kapitel 30, Vers 19[2]

All diese vielfältigen menschlichen Aktivitäten dienen dem Leben. Sie machen weder Schlagzeilen noch werden sie in den Nachrichten erwähnt, aber für unsere Nachkommen wird genau das wichtiger sein als alles andere, was wir tun. Schaffen wir die Veränderung von der industriellen Wachstumsgesellschaft hin zu einer nachhaltig lebensfördernden Gesellschaft, dann ist die Welt für jene, die nach uns kommen, lebenswert. Schauen die zukünftigen Menschen dann auf diesen historischen Moment zurück, werden sie klarer als wir heute sehen können, wie revolutionär unsere Aktionen waren. Vielleicht werden sie es die Zeit des Großen Wandels nennen. Sie werden es als epochal, als bahnbrechendes Ereignis vermerken. Während die landwirtschaftliche Revolution Jahrhunderte und die industrielle Revolution Generationen benötigte, muss die ökologische-spirituelle Revolution innerhalb einiger Jahre geschehen. Ebenso muss klar sein, dass nicht ausschließlich die Wirtschaftspolitik beteiligt ist, sondern auch die Unterstützung durch veränderte Gewohnheiten, Werte und Einsichten.

## Die größte Gefahr: Die Apathie von Herz und Verstand

*Es ist die Zerstörung der Welt zu unseren Lebzeiten*
*Die uns schier um unseren Verstand bringt.*
*Das zu zerstören, was uns anvertraut wurde:*
*Wie halten wir das aus?*

Wendell Berry[3]

*Indem wir an all diesen Zerstreuungen festhalten, hoffen wir,*
*Unsere Aufmerksamkeit nicht darauf lenken zu müssen, wer wir sind,*
*Nicht fühlen zu müssen, was wir fühlen,*
*Nicht sehen zu müssen, was wir sehen.*

Judy Lief[4]

Der Große Wandel hin zu einer lebensfördernden Zukunft ist im Angesicht dessen, was mit unserer Welt geschieht, eine Antwort auf das, was wir sehen und fühlen. Er beinhaltet zwei Aspekte: Wir nehmen die Gefahr wahr und wir finden Wege zum Handeln. Als bewusste Wesen sind wir mit einem Körper und mannigfaltigen Sinnen versehen, um darauf entsprechend reagieren zu können: Ohne zu überlegen, springen wir aus dem Weg, wenn ein Lastwagen auf uns zurast, gießen Wasser auf ein Feuer, springen in ein Schwimmbecken, um ein Kind zu retten. Diese Fähigkeit, angemessen zu reagieren, die auch als prosoziales Verhalten bezeichnet wird, ist in der menschlichen Evolutionsgeschichte immer schon ein wesentliches Merkmal des Lebens gewesen. Sie umfasst unsere Anpassungsfähigkeit an neue Herausforderungen und die Entwicklung neuer Möglichkeiten. Sie erlaubt es ganzen Gruppen und Gesellschaften zu überleben, solange ihre Mitglieder über die erforderlichen Informationen verfügen und in ihrem Handeln frei sind. Systemisch gesprochen, ist die Reaktion auf eine Gefahr Teil einer Rückkopplungsschleife oder eines Feedback-Prozesses, die unsere Wahrnehmung von einem Ereignis mit unserem Handeln verbindet. Situationsgerechte Antworten setzen allerdings voraus, dass solche Rückkopplungsschleifen nicht blockiert werden.

Das Leben auf der Erde ist in diesem Moment seiner Entwicklung so massiv und beispiellos bedroht, dass es schwer ist, damit noch fertigzuwerden. Die ernsten Gefahrensignale, die eigentlich unsere Aufmerksamkeit fesseln, unser Blut in Wallung bringen und uns im gemeinschaftlichen Handeln zusammenschweißen sollten, bewirken eher das Gegenteil. Lieber lassen wir die Rollläden herunter und beschäftigen uns mit Nebensäch-